

# Pfarrer Jörg Weag geht nach Aulendorf

**GOMARINGEN.** Der nördliche Teil Gomaringens inklusive Stockach, das war zehn Jahre lang vorrangiges Einsatzgebiet von Jörg Weag. Pfarrer für ein paar Hundert Kirchenmitglieder – genau das gefällt dem 54-Jährigen. »Ich fühle mich als Landpfarrer wohl«, sagt er mit einem Lächeln.

Ende des Monats beendet Weag seinen Dienst in Gomaringen. Sein nächstes, und beruflich voraussichtlich letztes Ziel, heißt Aulendorf im Landkreis Ravensburg – mit knapp 10 000 Einwohnern von der Größe her mit Gomaringen vergleichbar. Die Verhältnisse allerdings sind andere: zwei Drittel der oberschwäbischen Gemeinde sind katholisch.

Wie schon in Gomaringen wird Weag der direkte Kontakt zu den Menschen wichtig bleiben. Ein kurzer Plausch auf dem Weg zum Bäcker, zugeworfene Grüße auf dem Gang durchs Dorf – das ist es, was er an kleinen Pfarrgemeinden schätzt. Auf Augenhöhe will er den Leuten begegnen, als Pfarrer greifbar sein. »Ich denke, dass Glaube sich über Beziehungen vermittelt«, erklärt er.

In den vergangenen Jahren hat er versucht, die Besonderheiten Stockachs als Stärke zu nutzen. Die landschaftlichen Vorzüge etwa bei einer Erntebittstunde im Grünen genutzt. Besonders genossen hat



er auch die Gottesdienste in der Pauluskirche, einem »besonderen Kleinod«, wie er sagt. Das Adventskonzert mit Christoph Zehendner in heimeliger Atmosphäre sei zum Schluss hin noch einmal ein echtes Highlight gewesen.

Als ein solches kann auch der von Weag mit ins Leben gerufene Kirchenstammtisch angesehen werden, eine Gesprächsrunde mit Referenten, aber auch Begegnungsmöglichkeit. Was Weag von Gomaringen ganz besonders in Erin-

nerung bleiben wird, ist der »große Schatz an Ehrenamtlichen«. Sie sorgten dafür, dass die Wiesaz-Gemeinde so aktiv, vielseitig und bunt sei. »Das ist schön, aber fordert einen auch.«

Gefordert war Weag in seiner Zeit in Gomaringen auch durch längere Vakanzen. So habe er in einem Jahr etwa einmal 46 Beerdigungen zu begleiten gehabt. Große Unterstützung, so betont er aber, habe er immer von »tollen Kirchengemeinderäten« bekommen. Am Ende sei-

ner Zeit in Gomaringen steht nun Wehmut. Aber auch die Freude auf das Neue. »Man verbraucht sich als Pfarrer in einer Gemeinde«, sagt er. Frische Impulse tun ihm und der Kirchengemeinde gut.

## Verabschiedung am 29. Januar

Für Weag steht nun erst einmal ein viermonatiges Kontaktstudium an – eine Möglichkeit, sich in der Zeit zwischen zwei Stellen wissenschaftlich mit theologischen Themen zu beschäftigen. Am 29. Januar wird Weag offiziell verabschiedet, die neue Stelle tritt er im Juni an. Mit nach Aulendorf wird zunächst noch der Sohn ziehen, der sich aber schon »auf dem Absprung« befindet. Die beiden Töchter wohnen auswärts und sind bereits verheiratet, über das erste Enkelkind durften sich Jörg Weag und seine Frau jetzt im Januar freuen.

Die Pfarrstelle in Gomaringen bleibt bis mindestens Juni vakant. Die Nachfolge ist noch ungeklärt. Pfarrkollege Peter Rostan ruft Interessenten auf der Homepage der Kirchengemeinde jedenfalls schon mal dazu auf, sich zu bewerben. Man müsse keine Angst vor der Gemeinde haben, die einst den Ruf gehabt habe, »Schwäbisch-Jerusalem« zu sein. (hai)

*Schon fleißig am Packen: Pfarrer Jörg Weag, für den in den kommenden vier Monaten zunächst einmal ein Kontaktstudium ansteht.*

FOTO: HAILFINGER